

Martin Kalusche (Ed.)

**Quellen zur »Weissen Rose« im Jahr 1943:
Mittwoch, 6. Januar**

Ein quellenkritisches Kompendium im Entwurf

<https://www.quellen-weisse-rose.de>

Inhalt

Quellenverzeichnis	3
Quellen mit Quellenkritik.....	5
Ereignisse des Tages	7
Anhang	8
Quellenkritische Kategorien.....	8
Medienverzeichnis.....	10
Personenverzeichnis	11

Zur *Systematik*: Unter dem Datum des 06.01.1943 erscheinen sowohl Quellen, die an diesem Tag *entstanden* sind, als auch Quellen, die sich auf diesen Tag *beziehen*. Dabei wird unterschieden in »E-Quellen« (Dokumente der Erstausgabe) und »N-Quellen« (nachgetragene Dokumente).

Zur *Wiedergabe*: Korrekt wiedergegebene Fehler (ausgenommen fehlerhafte Interpunktion) und andere Auffälligkeiten in den Originalen werden **grau** hervorgehoben; das übliche »[sic!]« entfällt. Im Wiederholungsfall wird i. d. R. nur die erste fehlerhafte Stelle markiert. Bei der Transkription von Ton- und Filmquellen werden Verzögerungslaute durch »{...}« angedeutet. Bei der Übertragung aus dem Sütterlin wird auf die Wiedergabe des Oberstrichs zur Verdoppelung eines Konsonanten aus Formatierungsgründen verzichtet.

Zur *Quellenkritik*: Bei komplexen Quellen ist eine vollständige Kommentierung häufig noch nicht möglich, hier erscheinen ergänzungsbedürftige quellenkritische Hinweise. Redundanzen kommen u. U. gehäuft vor und erleichtern die isolierte Betrachtung einer einzelnen Quelle.

Zu quellenrelevanten *Akteuren des NS-Regimes* vgl. das zentrale Verzeichnis unter <https://www.quellen-weisse-rose.de/verzeichnisse/akteure-des-ns-regimes/>.

Zitationsempfehlung bei erstmaligem Nachweis: Martin Kalusche (Ed.), Quellen zur »Weissen Rose« im Jahr 1943: Mittwoch, 6. Januar, X00. Ein quellenkritisches Kompendium im Entwurf (Fassung vom 30.04.2025), <https://www.quellen-weisse-rose.de/januar/> (zuletzt aufgerufen am TT.MM.JJJJ). – Handelt es sich lediglich um einen Quellennachweis und nicht um den Nachweis quellenkritischer Inhalte, so kann auf die beiden Klammersätze »Fassung vom...« und »zuletzt aufgerufen am...« verzichtet werden, da die alphanumerische Kennung der Quellen bei allen Revisionen identisch ist. – *Bei allen folgenden Nachweisen*: QWR TT.MM.JJJJ, X00.

Hinweise auf Versehen, problematische quellenkritische Einschätzungen, fehlende Quellen oder wichtige Sekundärliteratur sind jederzeit willkommen (buch@martin-kalusche.de).

Erstausgabe: 30.04.2025

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Fassung vom 30.04.2025 in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© Alle Rechte, soweit sie nicht bei Dritten liegen, beim Editor.

Quellenverzeichnis

E01	Tagebuch von Willi Graf am 06.01.1943	5
E02	Vernehmung von Gisela Schertling durch die Geheime Staatspolizei München am 01.04.1943 zum 06.01.1943	6

E01 Tagebuch von Willi Graf am 06.01.1943¹

10 6.1.1943

*ich ahne in der messe die ungeheure bedeutung der erscheinung.
vorbereitung zur abreise. mittags besucht mich noch alfred
reuter, wir reden leicht. verabschiedung wie üblich. ich bin doch
recht gut gelitten daheim.*

15 *um 20.30 uhr fahre ich dann los. die tage über das fest sind zu
ende, die anstrengung war groß, wird es auch wieder in münchen
bleiben. ich schlafe ein wenig in der rauchigen luft des abteils.*

Quellenkritik. *Typus:* Schriftquelle. ◻ *Gattung und Charakteristik:* Privates Tagebuch. ◻ *Zustand:* Die Quelle ist im Druck vollständig und gut erhalten. ◻ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Willi Graf verfasst die Quelle im Zug auf seiner Reise von Saarbrücken nach München am 06.01.1943 oder später.² ◻ *Rolle, Perspektive und Intention:* Höchstpersönlicher, dabei aus Vorsicht grundsätzlich nicht unverschlüsselter Blick auf den zu Ende gegangenen Tag.³ ◻ *Faktizität:* IIa. ◻ *Relevanz:* I.

¹ Tagebucheintrag von Willi Graf zum 06.01.1943, zit. nach KNOOP-GRAF/JENS 1994, 95. Die Kleinschreibung folgt VIELHABER 1963, 92. Die Quelle wird zu einem späteren Zeitpunkt nach dem Original ediert.

² Vgl. dazu die grundsätzliche Bemerkung von Anneliese Knoop-Graf: »Offenbar hat mein Bruder kein Tagebuch im strengeren Sinn geführt, sondern manche Ereignisse erst einige Tage später nachgetragen.« (KNOOP-GRAF/JENS 1994, 28)

³ Vgl. die Erläuterungen in KNOOP-GRAF/JENS 1994, 306: Z. 16 »Die Anstrengung war groß: Die zahlreichen Gespräche und Begegnungen während des Weihnachtsurlaubs lassen die auch von Heinz Bollinger bestätigte Intention erkennen, den Widerstand zu organisieren. Im Gegensatz zu dieser Absicht steht jedoch der Brief an Karl Bisa vom 24. 12. 1942: ›Zu Weihnachten sind eine Menge alter Bekannter hier in Saarbrücken. Wir werden in der Frühe des ersten Feiertages eine Gemeinschaftsmesse feiern, das wird wohl das einzige Gemeinsame für die Tage sein. Ich möchte schließlich diese Zeit in Ruhe verbringen.« Es ist anzunehmen, daß diese Formulierungen der Tarnung des wirklichen Vorhabens dienen sollten. | Während der Gestapoverhöre, die sich mit WGs Aufenthalt in Saarbrücken zwischen dem 23. 12. 1942 und 6. 1. 1943 befaßten, kamen lediglich die Kontakte mit Heinz Bollinger, Rudi Alt und Karl-Heinz Scheer zur Sprache, obwohl WG am 16. 3. 1943 erklärt hatte, daß er während dieser Zeit ›mit zahlreichen Freunden und Bekannten in Berührung kam‹. Er fügte hinzu: ›In keinem Fall wurde diesen Freunden gegenüber von der Möglichkeit eines verlorenen Krieges, die Erwägung von Aufklärungsmaßnahmen (Herstellung und Verbreitung von Flugblättern) gesprochen, wie auch von der Errichtung einer sogenannten ›Abwehrfront‹ keine Rede war.« (ZPA, NJ 1704)«

E02 Vernehmung von Gisela Schertling durch die Geheime Staatspolizei München am 01.04.1943 zum 06.01.1943⁴

f. 25^v

[...] Hans habe ich aber erst in München kennen gelernt. Er verstand es in jeder Hinsicht meine Sympathie zu gewinnen und erwies mir so manche Gefälligkeit. Schon einige Tage nach Weihnachten, als ich vom Urlaub zurückkam, lud er mich zum gemeinsamen Besuch von Veranstaltungen ein. Am 6. Januar 1943 besuchte ich mit ihm ein Konzert im Bayerischen Hof und anschliessend Eickemeier in der Leopoldstrasse. Es wurde dann schon ziemlich spät und als ich äusserte, dass ich die Strassenbahn nicht mehr erreichen würde, lud er mich ein mit ihm in die Wohnung zu kommen. In seiner Überredungskunst ist es ihm auch tatsächlich gelungen, dass ich ihm in die Wohnung folgte und ich ihm in dieser Nacht auch hingab. Ich unterlag eben seiner Verführungskunst, die ja bei Hans Scholl besonders gegeben war. Ich hatte mich an diesem Abend überhaupt nicht mehr in Gewalt. Zu einem richtigen Geschlechtsverkehr ist es aber an diesem Abend noch nicht gekommen. In diesem Zusammenhang muss ich aber auch erwähnen, dass mir Hans Scholl eine Morphiumspritze reichte; was er eigentlich damit bezwecken wollte, weiß ich nicht. Er sagte mir, dass er nur ausprobieren wollte, wie die Spritze auch wirken würde. [...]

Quellenkritik. *Typus*: Schriftquelle (Typoskript). ◻ *Gattung und Charakteristik*: Geheimpolizeiliches Vernehmungsprotokoll (Beschuldigte). ◻ *Zustand*: Die Quelle ist vollständig und mit einer Ausnahme (f. 24^v Z. 41) gut erhalten. ◻ *Sekundäre Bearbeitung*: Foliiierung.⁵ ◻ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*: Urheber sind August Beer⁶ als Vernehmer und Gisela Schertling als Beschuldigte. Über die Mitwirkung einer Schreibkraft ist nichts bekannt. Die Quelle entsteht am 01.04.1943 in der Staatspolizeileitstelle München. ◻ *Rolle, Perspektive und Intention des Vernehmers*: Überführung der Beschuldigten als Mitwisserin und Mittäterin, was Beer auch gelingt. Ein Interesse an intimen, die Beziehung zu Hans Scholl betreffenden Details ist anzunehmen. – *Rolle, Perspektive und Intention der Vernommenen*: Nachdem Gisela Schertlings Verteidigungslinie am Vortag zusammengebrochen war, gibt sie augenscheinlich bereitwillig umfangreiche Auskünfte, auch über ihre sexuelle Beziehung zu Hans Scholl. Ihrer Intention entspricht dabei die Tendenz, sich als die »unschuldig Verführte« darzustellen. ◻ *Faktizität*: Der angebliche Substanzmissbrauch kann von der Beschuldigten sowohl vorgeschoben als auch wahrheitsgemäß berichtet werden. Da die Annahme einer Morphiumspritze, anders als etwa ein gesellschaftlich eher akzeptierter übermäßiger Alkoholkonsum, die junge Frau in ihrer prekären und mit Scham besetzten Situation nicht unbedingt in ein »besseres Licht« rückt, tendiert d. Ed. dazu, die Faktizität zu bejahen. ◻ *Relevanz*: I.

⁴ Vernehmung von Gisela Schertling durch die Geheime Staatspolizei, Staatspolizeileitstelle München, am 01.04.1943, BAArch, R 3017/34635, Bd. 15, f. 25 (QWR 01.04.1943, E01).

⁵ Die Quelle ist mit Unterstreichen, Ausrufezeichen usw. bearbeitet und dürfte für eine Mikroanalyse der Ermittlungsarbeit von Bedeutung sein.

⁶ Zu Beer vgl. KASBERGER 2025, 631.

Ereignisse des Tages⁷

- unbestimmt 1. Tag des HJ-Musikwettbewerbs in Stuttgart, mit dabei ist Hans Hirzel.⁸
- vormittags Willi Graf besucht die Epiphanius-Messe, danach beginnt er mit dem Packen.⁹
- mittags Alfred Reuter besucht Willi Graf.¹⁰
- 20:30 Uhr Abreise von Willi Graf ab Saarbrücken Hbf nach München.¹¹
- abends Hans Scholl und Gisela Schertling besuchen ein Konzert im Bayerischen Hof. Anschließend schauen sie bei Manfred Eickemeyer im Atelier vorbei.¹²
- nachts Gisela Schertling übernachtet in der Franz-Joseph-Straße.¹³
- unsicher Willi Graf schreibt Tagebuch.¹⁴

*

⁷ Vgl. KNOOP-GRAF/JENS 1984, 306; SACHS 2024 345f; ELLERMEIER 2012a, 332f; KORTENKAMP 2019, 396; ZOSKE 2018, 192. Aufgrund fehlender Uhrzeiten ist eine chronologische Rekonstruktion des Tages nicht möglich.

⁸ Vgl. QWR 10.01.1943, E02.

⁹ Vgl. E01.

¹⁰ Vgl. E01.

¹¹ Vgl. E01. Die Zugverbindung konnte v. Ed. bislang nicht rekonstruiert werden.

¹² Vgl. E02.

¹³ Vgl. E02.

¹⁴ Vgl. E02.

Anhang

Quellenkritische Kategorien

Typus

Leitfrage: Welchem Typus lässt sich die Quelle zuordnen?

Beispielantworten: Schriftquelle (Manuskript/Typoskript/Druck) ◦ Bild-Zeichenquelle (s/w) ◦ Tonfilmquelle (Farbe) ◦ Technische Quelle (Vervielfältigungsapparat »Roto Preziosa 4-2«) ◦ Architektonische Quelle (Lichthof der Ludwig-Maximilians-Universität München)

Gattung und Charakteristik

Leitfrage: Welcher Gattung und welcher spezifischen Charakteristik lässt sich die Quelle zuordnen?

Beispielantworten: Gelegenheitsbrief in einer intimen Freundschaft ◦ zum Sturz der Regierung aufrufendes Flugblatt ◦ amtliches Fernschreiben ◦ geheimpolizeiliches Vernehmungsprotokoll (Beschuldigter/Zeuge)

Zustand

Leitfragen: Ist die Quelle vollständig erhalten? In welchem Zustand ist sie erhalten?

Beispielantworten: Das Tagebuch umfasst 99 Blatt und einen Einband, mindestens ein Blatt wurde herausgetrennt. ◦ Aufgrund eines Wasserflecks ist das Postskriptum nicht lesbar.

Sekundäre Bearbeitung

Leitfrage: Wurde die Quelle nachträglich verändert?

Beispielantworten: Es finden sich ein Eingangsstempel mit dem Datum des 22.03.1943 sowie zahlreiche Bleistiftanstreichungen. ◦ Im Zuge der Archivierung wurde die Quelle handschriftlich foliiert.

Urheberschaft

Leitfrage: Was ist über den Urheber/die Urheberin bekannt? Ist zu unterscheiden zwischen unmittelbarer und mittelbarer Urheberschaft sowie zwischen geistiger und bloß ausführender Urheberschaft?

Beispielantworten: Unmittelbarer geistiger Urheber ist der vernehmende Kriminalobersekretär Robert Mohr. Mittelbare geistige Urheberin ist Sophie Scholl als Beschuldigte; an einer Stelle greift sie handschriftlich korrigierend in das Protokoll ein (f. 7^v Z. 5). Protokollantin und damit bloß ausführend ist eine namentlich nicht genannte Verwaltungsangestellte.

Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit

Leitfrage: Wie genau lässt sich die Quelle datieren und lokalisieren?

Beispielantworten: Am 19.02.1943 um 16:20 Uhr im Führerhauptquartier »Werwolf« bei Winnyzja, Ukraine. ◦ *Terminus post quem* für das Verfassen der handschriftlichen Urteilsbegründung durch Roland Freisler ist das Ende der Verhandlung am 22.02.1943 um 12:45 Uhr im Münchner Justizpalast, *Terminus ante quem* die Ausfertigung der amtlichen Niederschrift am 23.02.1943 in der Geschäftsstelle des Volksgerichtshofs in Berlin. ◦ Im April 2006 in Santa Barbara, Kalifornien.

Rolle, Perspektive und Intention

Leitfrage: Sind Rolle, Perspektive und Intention des Urhebers/der Urheberin erkennbar?

Beispielantworten: Als Beschuldigter steht Hans Scholl unter einem außerordentlich hohen Vernehmungsdruck, er hat keinerlei Informationen über den gegenwärtigen Ermittlungsstand. ◦ Der frei erfundene Dialog von Hans und Sophie durch Inge Scholl dient sowohl der Anschaulichkeit ihres Narrativs als auch der Idealisierung ihrer Geschwister.

Transparenz

Leitfrage: Wie transparent verfährt die Quelle mit Informationen aus zweiter Hand (im Folgenden »eigene Quelle«)? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt vor, dass unterschiedliche Bewertungen in *einer* Quelle zutreffen):

- I Es wird eine konkrete und verifizierbare Quelle genannt.
Beispielantwort: Der Aktenvermerk bezieht sich ausdrücklich auf den Suchungsbericht vom 18.02.1943.
- II Es wird eine abstrakte und verifizierbare Quelle genannt.
Beispielantwort: Elisabeth Hartnagel berichtet, sie habe von der Vollstreckung der Todesurteile am Vormittag des 23.02.1943 aus der Zeitung erfahren.
- III Es wird eine eigene (konkrete oder abstrakte) Quelle genannt, diese ist jedoch nicht verifizierbar.
Beispielantwort: Else Gebel berichtet, die Nachricht vom Todesurteil sei am frühen Nachmittag des 22.02.1943 vom Wittelsbacher Palais in den Gefängnistrakt gedrungen.
- 0 Es wird eine eigene Quelle verwendet, aber nicht offengelegt.
Beispielantwort: Der Bericht Paul Gieslers stützt sich stillschweigend auf die Ermittlungsakten der Geheimen Staatspolizei München, aber vermutlich auch auf den mündlichen Vortrag der ermittelnden bzw. vorgesetzten Beamten.

Faktizität

Leitfrage: Entspricht bzw. führt die Quelle zu dem, was gegenwärtig als historischer Sachverhalt¹⁵ angenommen werden kann? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt häufig vor, dass unterschiedliche Bewertungen in einer Quelle zutreffen):

- I Die Tatsachenbehauptung wird durch eine ausreichende Anzahl unabhängiger und vertrauenswürdiger Quellen bestätigt.
Beispielantwort: Walther Wüst berichtet in seinem Schreiben an das Reichswissenschaftsministerium, dass bereits vor dem 18.02.1943 Flugblätter in der Universität ausgelegt worden seien.
- II Die Tatsachenbehauptung ist weder verifizierbar noch falsifizierbar.
- IIa Unter dieser Prämisse tendiert d. E. zu »(eher/sehr) wahrscheinlich«.
Beispielantwort: Birgit Weiß-Huber berichtet, ihr Vater habe auf die Flugblattaktion in der Universität sehr emotional reagiert: »Wie kann man nur so verrückt sein?!«
- IIb Unter dieser Prämisse tendiert d. E. zu »(eher/sehr) unwahrscheinlich«.
Beispielantwort: Die Behauptung Otl Aichers, er habe Hans Scholl am Abend des 17.02.1943 noch angerufen, ist höchstwahrscheinlich unzutreffend.
- 0 Die Tatsachenbehauptung ist unzutreffend.
Beispielantwort: Traute Lafrenz-Page irrt sich bei ihrer Mitteilung, sie habe zu diesem Zeitpunkt bereits von Christoph Probsts Verhaftung gewusst.

Relevanz

Leitfrage: Wie relevant ist die Quelle für die Rekonstruktion des in Frage stehenden historischen Sachverhalts? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt vor, dass unterschiedliche Bewertungen für eine Quelle zutreffen):

- I Die Quelle ist unmittelbar relevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts.
Beispielantwort: Der Brief von Sophie Scholl an Lisa Remppis vom 17.02.1943.
- II Die Quelle ist mittelbar relevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts (zeit- bzw. individualgeschichtliche Kontextualisierung).
Beispielantwort: Der Brief von Fritz Hartnagel an Sophie Scholl vom 17.02.1943.
- III Die Quelle ist relevant für die Deutung des historischen Sachverhalts (qualifizierte Meinung).
Beispielantwort: Plausibel ist die Aussage von Hans Hirzel, eine korrekte Übermittlung seiner Warnung hätte die Flugblattaktion am nächsten Tag nicht verhindert.
- 0 Die Quelle ist irrelevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts.
Beispielantwort: Die populäre Erzählung von der letzten gemeinsamen Zigarette der am 22.02.1943 Hingerichteten wird aufgrund der minutiösen Vollstreckungsniederschriften als Legende erkennbar.

¹⁵ Dieser Begriff ist hier sehr umfassend gemeint. Es geht um das Erleben und Verhalten von Menschen, um Zustände und Ereignisse in der natürlichen Umwelt und in der vom Menschen geschaffenen Welt.

Medienverzeichnis

Ellermeier, Barbara: Hans Scholl. Biographie, Hamburg 2012. [ELLERMEIER 2012a]

Kasberger, Erich: Macht auf Zeit. Die Gestapo München, München 2025. [KASBERGER 2025]

Knoop-Graf, Anneliese/Jens, Inge (Hg.): Graf, Willi. Briefe und Aufzeichnungen, Frankfurt a. M. 1994. [KNOOP-GRAF/JENS 1984]

Kortenkamp, Thomas G.: Weisse Rose – Die Vervielfältigung im Detail. Gedenken ihrer Ideale, 1942-1943, North Charleston, SC, 2019. [KORTENKAMP 2019]

Sachs, Ruth H.: White Rose History: Volume II. Journey to Freedom. May 1, 1942 to October 12, 1943. Phoenixville, PA, 2005, 2024. [SACHS 2024]

Vielhaber, Klaus (Hg.): widerstand im namen der deutschen jugend. willi graf und die weisse rose, Würzburg 1963. [VIELHABER 1963]

Zoske, Robert M.: Flamme sein. Hans Scholl und die Weiße Rose. Eine Biografie, München 2018. [ZOSKE 2018]

Personenverzeichnis

Alt, Rudi

Beer, August

Bisa, Karl

Bollinger, Heinz

Eickemeyer, Manfred

Graf, Willi

Reuter, Alfred

Scheer, Karl-Heinz

Schertling, Gisela

Scholl, Hans

